

Spielerisch wichtige Werte vermittelt

Aktionswoche Schuldnerberatung: Theater „Radelrutsch“ begeisterte Schulkinder mit „Nils Niegenug“ – Auch Erwachsene beeindruckt

Schefflenz. (ax) Das Theater „Radelrutsch“ aus Heilbronn gastierte in Schefflenz mit einem Präventionsstück im Rahmen der „Aktionswoche Schuldnerberatung“ und begeisterte damit sowohl Schülerinnen und Schüler der Grund- und Hauptschule Schefflenz als auch die Grundschüler Oberschefflenz. Letztere hatten mit ihren Lehrern und Eltern dieses Ereignis in der „Harmonie“ mit einem kleinen Spaziergang von Ober- nach Mittelschefflenz verquickt.

Die Einmann-Show mit dem virtuellen Show-Künstler Udo Grunwald, der seit 15 Jahren Theater spielt, hatte bereits einen mitreißenden Auftritt in der Schefflenz-Schule absolviert und wusste danach in der „Harmonie“ auch die Oberschefflenzer Grundschüler mit Lehrerkollegium und Eltern zu überzeugen.

In der Schefflenz-Schule wurde die Theater-Aktion von der Sparkasse Neckartal-Odenwald und von der Volksbank Mosbach sowie in der „Harmonie“ vom Förderverein der Grundschule Oberschefflenz und dem Elternbeirat gesponsert. Guido Zilling hieß zur Aufführung „Nils Niegenug“ namens des Diakonischen Werkes willkommen – er hatte die Auftritte im Rahmen der „Aktionswoche“ vermittelt. Kaum war die Bühne frei für den quirligen, sportlich durchtrainierten und sympathischen Darsteller, brauchte es nicht lange, bis sich nicht nur die Grundschüler von dem Dargebotenen hinreißen ließen und sich von einer zur anderen Szene freuten.

„Ruhe, bitte nicht stören während der Theateraufführung“, brauchte nicht besonders erwähnt zu werden, denn die „theatererfahrenen“ Grundschüler ver-



Das Theater „Radelrutsch“ gastierte im Rahmen der „Aktionswoche Schuldnerberatung“ mit dem Präventionsstück „Nils Niegenug“ in Schefflenz. Nils (Udo Grunwald) begeisterte die Schulkinder. Fotos: Bürklen

hielten sich vom Anfang bis zum Ende geradezu vorbildlich.

Temperamentvoll, immerzu witzig und gut aufgelegt, jagte der Entertainer von einer beeindruckenden Szene zur anderen. Er verkörperte einen Jungen, der zwar außerordentlich viele Spielsachen hatte, doch stets unzufrieden weiter quengelte, um Neues zu erhaschen. Seinen Eltern ging er dabei gehörig auf die Nerven.

Wenn aber alle Stricke rissen, war ja noch die Oma als Versorger da. Sein Zimmer quoll vor lauter Spielsachen bereits über, doch der Drang nach Neuem ließ ihn immer wieder unzufrieden sein, weil sich das alles von seinem kargen Taschengeld von fünf Euro/Monat nicht finanzieren ließ. Als er die Geldbörse seiner Mama mit 250 Euro entdeckte, kam er mit sich in Widerstreit. Doch letztlich siegte

geizten nicht mit Beifall, aber auch die Erwachsenen zeigten sich sehr beeindruckt. Vieles wollten die Kinder abschließend von Schauspieler Udo Grunwald über dessen Biografie und den Theaterbetrieb wissen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit erkannte das eine oder andere Kind Züge von Nils bei sich selbst. Das Stück verfehlte seinen erzieherischen Auftrag nicht.

seine Anständigkeit.

Zwar stieß das Motto des Vaters: „Innerlich stark sein, heißt verzichten können“, zunächst nicht auf Verständnis bei Nils. Als dieser aber nicht mehr in sein vor Spielsachen überquellendes Zimmer gelangen konnte, fiel ihm auf, dass man sich auch mit kleinen Dingen beschäftigen kann, wie zum Beispiel einem Schlapphut, mit dem er sich prächtig amüsierte.

Muntere Dialoge mit seinem Vater als Puppe erheiterten die Gemüter, stimmten aber auch nachdenklich. Grandios waren die turnerischen Einlagen von Nils und dessen Mimik-Spiel.

Eines war sicher: Nils hat sein Ziel erreicht. Die Kinder